

Waldbau zur Jahrtausendwende

Rückblicke, Nachdenklichkeiten, Ausblicke

Teil III

Waldbau im Spannungsfeld und im Wechselspiel
mit den anderen Fachdisziplinen

1. Auflage 2000



Prof. Dr. P. Sieder
Fachgebiet Waldbau
Fachhochschule Eberswalde, Fachbereich Forstwirtschaft

Waldbau zur Jahrtausendwende
Rückblicke, Nachdenklichkeiten, Ausblicke

Band 3

Peter Sieder

**Waldbau im Spannungsfeld und im Wechselspiel
mit den anderen Fachdisziplinen**

Shaker Verlag
Aachen 2000

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Sieder, Peter:

Waldbau im Spannungsfeld und im Wechselspiel mit
den anderen Fachdisziplinen / Peter Sieder.

Aachen : Shaker, 2000

(Waldbau zur Jahrtausendwende ; Bd. 3)

ISBN 3-8265-8033-8

Copyright Shaker Verlag 2000

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
odervollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8265-8033-8

ISSN 1616-4792

Shaker Verlag GmbH • Postfach 1290 • 52013 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Vorwort:

Die Entwicklungen in der Forstwirtschaft - und hier speziell im Waldbau - begannen Ende der 60er, Anfang der 70er Jahren eine neue Dynamik anzunehmen.

In den alten Bundesländern gewannen naturnähere Formen der Waldbehandlung und Bestrebungen zu stabileren (Misch)Bestandesstrukturen an Bedeutung. Wiederholte und großflächige Sturm- und Schneebruchschäden in Süddeutschland (hier vor allem in Baden-Württemberg und Bayern) aber auch in Norddeutschland (Niedersachsen) hatten wieder einmal deutlich gemacht, daß das Alterklassenwaldmodell mit großflächigen, gleichaltrigen Monokulturen, vor allem aus Fichte und Kiefer, offensichtlich auch den neuen gesellschaftlichen Anforderungen nach dem Abschluß der Wiederaufbauphase der Nachkriegszeit nicht mehr gerecht werden konnte.

In den neuen Bundesländern gewann dieser Prozeß nach der Wende 1990 besondere Bedeutung und fand vor allem über die Waldumbauprogramme rasch Anschluß an eine gesamtdeutsche bzw. gesamteuropäische Entwicklung.

Auch für die Industrie und die Wirtschaft wurden die Grenzen des Wachstums deutlich und die bisherigen Produktionsmethoden in Frage gestellt. Eine sensibilisierte Gesellschaft reagierte auf Umweltfragen nun aufmerksamer. Das galt insbesondere auch für die nun großflächig auftretenden Waldschäden, die als deutliches Warnsignal empfunden wurden.

Eine Neuorientierung auf umweltschonende und nachhaltigere Produktionsmethoden wurde auf der UNCED-Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro eingeleitet. Der Folgeprozeß dieser Konferenz löste bisher ungeahnte Entwicklungen - weltweit - aus und hält immer noch an.

Ganz besonders für die Waldnutzungen und für die Forstwirtschaft kam es zu überaus rasanten Entwicklungen, die

in ihren Auswirkungen und möglichen Ergebnissen noch nicht überschaubar sind. Allein der Prozeß der **"Zertifizierung"** von Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern zeigt dieses Spannungs- aber auch Entwicklungspotential überaus deutlich.

Es ist den Vertretern der Forstwirtschaft, egal, ob Waldbesitzer, Wissenschaftler, Forstpolitiker oder Praktiker nicht mehr möglich, die vielfältigen Entwicklungen - selbst in Teilbereichen - noch voll zu überschauen. Hierzu zählen auch die zahlreichen Auseinandersetzungen mit den Umweltverbänden um neue Formen der Waldbehandlung.

Das gilt uneingeschränkt auch für die mit der Ausbildung des forstlichen Nachwuchses beauftragten Universitäten und Fachhochschulen. Das Informationsangebot ist - selbst mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel - nicht mehr zu überschauen.

In ganz besonderem Maße gilt das auch für das Fachgebiet Waldbau, das ja eigentlich eine Zusammenführung aller relevanten forstlichen Disziplinen zur Aufgabe hat und als Synopse wirken soll.

Noch weniger als den (größtenteils spezialisierten) Wissenschaftlern oder den Praktikern ist es den heute zumeist "unvorbelasteten" Studenten möglich, sich in der Flut der Informationen zurechtzufinden und eine ausgewogene und umfassende Ausbildung zu erwerben und einen **"eigenen Standort"** zu finden.

In einem zeitlich voll ausgelastetem Studium bleibt für das Selbststudium der Studierenden nur noch wenig Raum. Neue Ausbildungsmethoden orientieren sich deshalb nicht mehr an der Vermittlung von umfangreichen Detail- bzw. Spezialwissen, sondern auf die auf die Praxis orientierte und praxisbezogene Arbeit, möglichst direkt am Objekt Wald. Hier müssen die Quer- und Wechselbeziehungen deutlich gemacht und die selbständige Arbeit an Problemen und Aufgaben trainiert werden.

Daraus resultiert aber auch, daß es nunmehr vorrangig um interdisziplinäre Problemlösungen in Zusammenhängen geht; eine für die überaus langfristigen Prozesse im Wald und in der Forstwirtschaft unverzichtbare aber auch sehr schwierige Aufgabe.

Hinzu kommt, daß die Entwicklungen - besonders auf waldökologischem Gebiet - in den letzten Jahren wahrhaft revolutionär und ungemein rasch ablaufen und Zeit für Rückblicke und rückblickende Auswertungen kaum noch bleibt.

Das war der Ansatz für die nun hier vorgelegte Struktur von Lehr- und Lernhilfen, die es dem Studierenden ermöglichen soll, sich vor allem auch durch eine Beschäftigung mit den Ergebnissen, Erkenntnissen und Überlegungen der Forst- und Waldgeschichte ein eigenes und möglichst ausgewogenes Bild zu verschaffen. Eine direkte Beschäftigung mit der älteren Literatur wird ihm auch in Zukunft nur noch höchst selten möglich sein.

Diese Lehrbriefe sind deshalb auch als Dokumentation und als "**Hintergrundwissen**" um die jüngere Wald- und Forstgeschichte und die wechselvolle Rolle des Waldbaus zu verstehen und sollen Zusammenhänge und auch gegebene Sachzwänge aufzeigen.

Deshalb ist ganz bewußt mit vielen Zitaten gearbeitet worden, um den jeweiligen "**Zeitgeist**" deutlich zu machen.

Es war ursprünglich vorgesehen die Waldbau-Lehrbriefe als Lose-Blattsammlung zu publizieren und damit die Möglichkeit zu haben, die Unterlagen von Zeit zu Zeit zu aktualisieren, zu überarbeiten, neue zu erstellen und nicht mehr aktuelle auszusortieren.

Deshalb sind die einzelnen Kapitel auch in sich abgeschlossen und haben i.d.R. auch ein eigenes Literaturverzeichnis, eigene Fotos, Tabellen, Graphika usw. Der Verlag hat dann doch von einer Lose-Blattsammlung abgeraten.

Der an der FH Eberswalde nun für die Ausbildung der Forststudenten im Fachgebiet **Waldbau** gewählte Weg zielt als Ergänzung der praktischen und theoretischen Lehrveranstaltungen auf eine Reihe von zunächst fünf "**Lehrbriefen**" ab.

Durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der in Eberswalde ansässigen Forschungseinrichtungen, der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburgs, dem Biosphärenreservat "Schorfheide-Chorin" und den in den vier Lehroberförstereien direkt in der Praxis tätigen Forstkollegen - insbesondere auch als Lehrbeauftragte - sowie auf zahlreichen Exkursionen und Übungen im gesamten

norddeutschen Raum soll versucht werden, eine praxisgerechte Ausbildung sicherzustellen.

Die nun begonnene Herausgabe der "**Eberswalder Waldbau-Lehrbriefe**" soll diesen Prozeß unterstützen.

Sieder 31/08/2000

Prof. Dr. P. Sieder

Inhaltsverzeichnis: Lehrbrief III

5. Semester

Seite:

II. Waldbauliche Zielstellungen (2 SWS = 30 Std.)

5.0.	Vorwort	5
	Inhaltsverzeichnis	IX
5.1.	Einführung	13
5.2. - 5.3.	nicht belegt	-
5.4.	Waldbauliche Zielstellungen (4)	19
5.4.1.	Gesellschaftliche und politische Zielstellungen	19
5.4.1.1.	Globalziele	25
5.4.1.2.	Regionalziele	35
5.4.1.3.	Staatsziele	37
5.4.2.	Wirtschaftsziele	41
5.4.2.1.	Betriebsziele	41
5.4.2.2.	Produktionsziele	51
5.4.2.3.	Bestockungsziele/Bestandesziele	56
5.4.2.4.	Walderneuerungsziele	68
5.4.2.5.	Waldentwicklungstypen	73
5.5.	Waldbaugrundsätze, Waldbaurichtlinien (2)	89
5.5.1.	Zur Geschichte von Waldbaugrundsätzen	89
5.5.2.	Moderne Formen von Waldbaugrundsätzen und Waldbaurichtlinien	98
5.5.2.1.	Die Zeit vor und nach dem II. Weltkrieg	100
5.5.2.1.1.	Waldbaugrundsätze in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)	101
5.5.2.1.2.	Waldbaugrundsätze und -richtlinien in den alten Bundesländern und beim Bund	120
5.5.2.1.2.1.	Beispiel Baden-Württemberg	120
5.5.2.1.2.2.	Waldbaurichtlinien beim Bund (Bonn)	124
5.6.	Waldbau im Spannungsfeld - lokal bis global, Waldbau im Wandel (4)	133
5.7.	Wald und Wild, Waldbau und Jagd (2)	183

5.8.	Waldbau und Naturschutz, (3)	
	Naturschutz im Walde	207
5.8.1.	Forstwirtschaft und Naturschutz - ein Widerspruch?	207
5.8.2.	Zur Geschichte des Naturschutzes im Walde	209
5.8.3.	Der Naturschutz in der ehemaligen DDR und nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern	230
5.9.	Nutzungsziele und Waldbau (2)	241
	(Nutzung als Motor des Waldbaus)	
5.9.1.	Einzelstammnutzungen (Vornutzung)	253
5.9.2.	Schlagweise Nutzung (End-/Hauptnutzung)	261
5.9.3.	Kombinierte Nutzungen	265
5.9.4.	"Energieholz" - eine Hoffnung für den Waldbau?	268
5.9.4.1.	Holz - eine energetische Zukunftsoption	268
5.9.4.2.	Waldbauliche Ziel- und Problemstellungen	272
5.9.4.2.1.	Die Bestandespflege und das "Schwachholzproblem"	272
5.9.4.2.2.	Energieholz unterstützt auch die Strategie zum Waldumbau im Nordostdeutschen Tiefeland	275
5.10.	Waldbau und Forsteinrichtung, (2)	
	Waldbau und Nachhaltigkeit	283
5.11.	Waldbau und Standortkunde (2)	291
5.11.1.	Zur Geschichte der "Beziehungen" zwischen Waldbau und Standortkunde	294
5.11.2.	Die Entwicklung der Standortkunde im 20. Jahrhundert zur festen Partnerin des Waldbaus	305
5.11.2.1.	Entwicklungen in der ehemaligen DDR	307
5.11.2.2.	Entwicklungen in der BRD	319
5.11.3.	Hat die Standortkunde Mitschuld an der großflächigen Begründung von Monokulturen?	326
5.11.4.	Standortkunde und Waldbau vor und nach der politischen Wende 1990	347
5.11.5.	Zusammenfassung	355
5.12.	Waldbau und "Zertifizierung" (3)	
	Teil I	365
5.12.1.	Die lange Vorgeschichte zur Zertifi- zierung	365
	Teil II	366
5.12.2.	Die seitherige Entwicklung in Deutschland und Europa	366
5.12.2.1.	Deutschland	367
5.12.2.1.1.	Schritte und Maßnahmen auf politischer Ebene	367

5.12.2.1.2.	Schritte und Maßnahmen in den Forstorganisationen	376
5.12.2.1.3.	Schritte und Maßnahmen der Umweltschutzverbände	399
5.12.2.2.	Europa	407
5.12.3.	Zusammenfassung	410
5.12.4.	Literatur	413
5.13 - 5.14.	nicht belegt	- -
5.15.	Waldbau und Waldformationen (2)	- -
5.15.1.	Wälder im Nordostdeutschen Tiefland (als Montags-Übungen in den Lehroberförstereien Eberswalde, Chorin, Bad Freienwalde, Finowtal und Große Geländeübungen "Niedersachsen", "Mecklenburg" oder "Mitteldeutschland" im Wechsel im 8. Sem)	- -
5.15.2.	Wälder in den deutschen Mittelgebirgen (Große Geländeübung "Harz" im 7. Sem. und "Thüringer Wald")	- -
5.15.3.	Auenwälder (Große Gelände-Ü. in Mitteldeutschland, Harz, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern)	- -
5.16.	Waldrandgestaltung und -randfunktionen (2)	417
5.16.1.	Einführung und Geschichte	417
5.16.2.	Ökologie der Waldränder	429
5.16.3.	Waldaußenränder	440
5.16.4.	Waldinneränder	445
5.16.5.	Zur Pflege der Waldränder	448
5.16.6.	Zusammenfassung	451
	(Wird ab WS 97/98 auch vom FG Naturschutz, Landschaftspflege wahrgenommen)	
5.17.	Waldbau und Stabilität/ Betriebssicherheit (2)	457
5.17.1.	Betriebssicherheit im schlagweisen Hochwald (Schlagreihen, Hiebszüge, Loshiebe, Freihiebe)	477
5.17.2.	Betriebssicherheit in naturnahen Bestockungen	496
5.17.3.	Betriebssicherheit in Plantagen (Zu den Abschnitten 5.17.1. bis 5.17.3. - siehe auch die Vorlesungen in Forsteinrichtung)	505

5.17.4.	Betriebssicherheit gegenüber Immissionen (siehe auch die Vorlesungen im FG StaO - Kunde)	505
5.18.	Und die Ausblicke?	509
5.19.	Verwendete Abkürzungen	519
5.20.	Anlagen	523
5.20.1.	Waldbau und "Zertifizierung" - Teil I	
6.	nicht belegt	- -

Verwendete Abkürzungen:

Exkursion = Ex, Kolloquium = K, Praktikum = P,
Projektwoche = PW, Seminar = S, Seminaristischer Unterricht = SU,
Übung = Ü, Vorlesung = V ,

(3 SWS) = Semesterwochenstunden

(30) = Stunden Lehrveranstaltungen im Semester